2. Große Leistungen der oberösterreichischen Entomologen

Martin Schwarz

Der überwiegende Teil der in Oberösterreich aktiven Entomologen übt die Beschäftigung mit dieser Tiergruppe als Hobby aus und nur wenige arbeiten beruflich intensiver mit diesen Tieren, was auch für die Vergangenheit zutrifft. Die Bezeichnung „Hobbyentomologe“ stellt dabei keine Qualitätscharakterisierung gegenüber professionellen, d.h. beruflich mit Insekten arbeitenden Personen dar. So sind viele, die sich in der Freizeit den Insekten widmen, darunter auch in Oberösterreich lebende Entomologen, international hoch angesehene Experten.

Die klassische Beschäftigung stellt das Sammeln von Insekten meist mit einem Insektennetz dar (Abb. 2_1), die

Abb. 2_1: Martin Schwarz und Jonathan Schwarz bei der Suche nach Insekten. Foto C. Leitner.

abgetötet, dann präpariert und mit einem Fundortetikett versehen in die eigene Sammlung gesteckt werden. Fallenfänge wie mit Lichtfallen für nachtaktive Schmetterlinge und andere Insekten, Barberfallen für am Boden umherlaufende Tiere oder Malaisefallen für fliegende Insekten werden ebenfalls durchgeführt. Die Determination erfolgt durch den Sammler oder man bittet einen anderen Experten darum. Die damit gewonnenen Daten bilden heute die Grundlage für das Wissen über die Verbreitung vieler Insektenarten nicht nur in Oberösterreich. Viele dieser Angaben, aber weitaus nicht alle, sind in der biogeografischen Datenbank ZOBODAT (www.zobodat.at) gespeichert, wodurch diese über das Internet für alle leicht und frei verfügbar sind. Diese Daten bilden unter anderem die Grundlage für Untersuchungen über Arealveränderungen wie Bestandsrückgang durch Lebensraumzerstörung oder Ausbreitung wärmeliebender Arten und sind dadurch unter anderem die Basis für den Naturschutz. Besonders wertvoll sind Aufsammlungen aus faunistischer Sicht, wenn viele verschiedene Plätze sowie Regionen, in denen eine bestimmte Insektengruppe noch nicht oder nur sehr schlecht erfasst wurde, aufgesucht werden, was beispielsweise Josef Gusenleitner vorbildlich machte. Daneben gab und gibt es Sammler, die dorthin fahren, wo eine bestimmte seltene und oftmals optisch attraktive Art bereits nachgewiesen wurde, um dort Exemplare für die eigene Sammlung oder für den Verkauf, meist an Börsen oder im Internet, zu fangen. In solchen Fällen werden sogar größere Mengen an Tieren einer Art gesammelt, was zur Gefährdung von Populationen führen kann, ein Verhalten, das wissenschaftlich keine neuen Erkenntnisse ergibt, das aber die Beschäftigung mit Insekten in ein schlechtes Licht rückt und von verantwortungsvollen Entomologen sowie der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz entschieden abgelehnt wird.

Bedenkt man die hohe Artenzahl an Insekten und die oftmals schwierige und zeitaufwändige Bestimmung, dann kann man die Leistung der Entomologen zur Erforschung der oberösterreichischen Insekten nicht hoch genug einschätzen, besonders wenn man weiß, dass ein Großteil davon ehrenamtlich aus Eigeninteresse durchgeführt wurde und wird – eine praktisch unfinanzierbare Gratisleistung! Standardwerke über die Verbreitung von Insekten in Österreich wie für Libellen (Raab et al. 2006) und Heuschrecken (Zuna-Kratky et al. 2017) sowie über die Schmetterlinge Oberösterreichs (Kerschbaum & Pöll 2010; Klimesch 1990, 1991; Kusdas & Reichl 1973, 1974, 1978; Pühringer et al. 2005) mit jeweils vielen tausend Datensätzen wären ohne die ehrenamtlichen Tätigkeiten vieler Entomologen nicht möglich gewesen. Um weiterhin jüngere Personen für die Entomologie zu gewinnen, was in Oberösterreich aufgrund der fehlenden Möglichkeit, hier Biologie (ausgenommen Lehramt) zu studieren, besonders schwierig ist, ist es wichtig, diese nicht durch entsprechende Bestimmungen im Naturschutzgesetz davon abzuhalten bzw. zu kriminalisieren. Ein übertriebener Tierschutzgedanke kann ebenfalls ein Problem sein, da in den meisten Fällen Insekten abgetötet werden müssen (was aber bei verantwortungsvoller Sammeltätigkeit nicht der Grund für deren Gefährdung ist), wenn jemand sich ernsthaft mit Insekten beschäftigt.

Vor allem unter Schmetterlingskundlern gibt es Personen, die Insekten aus Eiern, Raupen bzw. Larven züchten. Handelt es sich hierbei um Freilandfunde und werden genaue Angaben beispielsweise über Fraßpflanzen, Aufenthaltsort und Verhalten gemacht, können so wichtige Daten zur Biologie gewonnen werden, was leider in Oberösterreich zu selten geschieht.

In den letzten Jahren hat die Bedeutung der Fotografie durch kostengünstige Digitaltechnik mit hoher Qualität deutlich zugenommen. Es gibt Personen, die nicht oder kaum sammeln, sondern die Nachweise durch Fotos belegen. Eine Bestimmung von Insekten anhand von Bildern ist für viele tagaktive Schmetterlinge und andere auffällige Tiere oftmals möglich, aber in den meisten Fällen, wenn man alle Insektengruppen berücksichtigt, nicht verlässlich durchführbar.

In den letzten Jahrzehnten gibt es vermehrt bezahlte entomologische Projekte, die von Firmen oder von der öffentlichen Hand in Auftrag gegeben werden. Hierbei werden anhand bestimmter Insektengruppen, meist solche, die leicht erfass- und bestimmbar sind wie Libellen, Heuschrecken, Tagfalter, aber auch Wildbienen und Laufkäfer, Bewirtschaftungsmaßnahmen von Grünland oder die Renaturierung von

Fließgewässern evaluiert oder Managementmaßnahmen zur Erhaltung oder Förderung der biologischen Vielfalt erarbeitet.

Die Entomologen sind häufig Ansprechpersonen, wenn es darum geht, im Haus oder Garten gefundene Insekten zu bestimmen und Auskunft darüber zu geben, ob diese schädlich sind und was man gegebenenfalls dagegen machen kann. Eine oft nicht sehr beliebte Tätigkeit, die aber für die anfragenden Personen in vielen Fällen sehr wichtig ist und oftmals auch Kosten spart, da nicht bei allen Schädlingen oder Lästlingen Insektizide eingesetzt oder Schädlingsbekämpfer beauftragt werden müssen. In seltenen Fällen sind es bemerkenswerte Funde, darunter sogar Erstnachweise aus Oberösterreich, die präsentiert werden – dabei handelt es sich um eingeschleppte oder sich von selbst ausbreitende und vorwiegend den Siedlungsraum bewohnende Arten (Abb. 2_2). Die in den letzten Jahren in Mode gekommenen

Abb. 2_2: Der Erstfund der Goedels Raubwanze (*Nagusta goedelii*) aus Oberösterreich wurde durch eine Bestimmungsanfrage im Biologiezentrum Linz bekannt, da der Finder wissen wollte, um welche Art es sich bei dem gefundenen Insekt handelt. Foto J. Limberger.

und vermehrt stattfindenden Bürgerforschungsprojekte, bekannter unter der englischen Bezeichnung Citizen Science, wie „naturbeobachtung.at“ des Naturschutzbundes Österreich und Apps wie „iNaturalist“ und „observation.org“ nutzen die Beobachtungen zahlreicher Personen, die hier Bilder von Insekten und anderen Organismen hochladen, wo sie von Experten bestimmt werden bzw. die Determination überprüft wird. Nur durch die Mitarbeit von kundigen Entomologen sind die Angaben vertrauenswürdig. Zudem gibt es mittlerweile zahlreiche Internetforen, wo man sich Bilder bestimmen lassen kann bzw. wo verschiedene entomologische Fragestellungen diskutiert werden. Hier ist ebenfalls die Beteiligung von Insektenexperten unerlässlich. Mit Vorträgen und Exkursionen, darunter auch die von der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz veranstalteten, werden Menschen über Insekten informiert bzw. das Naturverständnis sowie das Interesse an der Umwelt gefördert, was in der heutigen Zeit der Naturentfremdung und Naturzerstörung sehr wichtig ist.

Besonders hervorzuheben sind die taxonomischen Studien, wie sie auch von oberösterreichischen Experten durchgeführt werden, derzeit vorwiegend bei Hymenopteren, wobei sich manche nicht nur mit der europäischen Fauna beschäftigen, sondern die von ihnen bearbeitete Insektengruppe sogar weltweit studieren. Durch die Klärung der Artabgrenzungen und die Erstellung von Bestimmungstabellen werden hier wichtige Grundlagen geschaffen, ohne die andere biologische Disziplinen, darunter Faunistik, Ökologie, Naturschutz und Schädlingsbekämpfung, nicht ernsthaft durchgeführt werden können. Bei diesen Untersuchungen werden immer wieder bisher unbekannte Arten entdeckt, bei weniger gut bekannten Insektengruppen sogar in Oberösterreich (z.B. Schwarz 2016d, 2018, 2021). Aktuell gibt es mehrere Insektenarten, die weltweit nur aus Oberösterreich bekannt sind (Abb. 2_3), deren tatsächliche Verbreitung aber wesentlich größer sein dürfte. Dass wir von der Existenz dieser Arten wissen, ist ebenfalls oberösterreichischen Insektenexperten zu verdanken. Die derzeit in Oberösterreich lebenden Entomologen haben insgesamt etwa 1.100 Arten für die Wissenschaft entdeckt und beschrieben, eine beeindruckende Zahl und großartige Leistung, die wiederum überwiegend ehrenamtlich erbracht wurde. Im überregionalen Vergleich positioniert sich hier Oberösterreich in vorderster Reihe. Nicht unerwähnt bleiben darf die Tatsache, dass sich Oberösterreich in den letzten Jahrzehnten durch die Herausgabe verschiedener Druckwerke international einen bedeutenden Ruf verschafft hat. Dazu weiter unten im Kapitel 14.

Abb. 2_3: Von der ca. 6 mm langen Schlupfwespenart *Gelis meruleus* Schwarz, 2016 sind bisher weltweit nur zwei Exemplare bekannt geworden, die Martin Schwarz in den ersten Jahren seiner entomologischen Tätigkeit in Oberösterreich gefangen hat. Foto Martin Schwarz.

3. Von den Anfängen bis heute – entomologische Forschung in Oberösterreich

Fritz Gusenleitner & Maximilian Schwarz

Es wäre vermessen, die Geschichte der Naturwissenschaft in Oberösterreich neu aufrollen zu wollen. Viele Autoren haben sich seit Jahrzehnten, ja Jahrhunderten bemüht, ein klares Bild zu zeichnen. Vorliegend wird lediglich versucht, bekanntes Wissen neu zu positionieren, eine kompilierende Zusammenfassung darzustellen und aktuelle Daten in die Bearbeitung einzubinden. Besonders darf in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomofauna

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: M4

Autor(en)/Author(s): Schwarz Martin

Artikel/Article: 2. Große Leistungen der oberösterreichischen Entomologen 8-9